

## Theodor Angele

\* 1847 † 1926

Wir verdanken eine der größten Raubvogelsammlungen der Welt nicht einem Kaiser oder König eines Weltreiches, sondern einem Bauingenieur und Bürger der Stadt Linz. Wenn das Britische Museum in London und das Museum Trocadero in Paris als Repräsentanten der weltweiten Macht zweier Kolonialreiche erwachsen sind, so ist die drittgrößte Sammlung von Raubvögeln der Beharrlichkeit, der großen Aktivität, der Naturliebe und dem Weltblick Theodor Angeles zu verdanken. Auch der Besinnlichkeit seines Elternhauses, in dem er am 5. 4. 1847 geboren worden ist als Sohn des Baumeisters Bernhard Angele zu Erolzheim in Württemberg. Er studierte in Biberrach und Stuttgart und kam 1869 nach Österreich. Als Eisenbahn-Bauingenieur der k. k. Staatsbahnen bis 1875 und als selbständiger Unternehmer seit 1880 mit Ingenieur Theodor Hock baute er an der Nord-Westbahn, der Kronprinz-Rudolf-Bahn, am alten Frachtenbahnhof, sowie an den Stations- und Gleisanlagen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Ungarn.

In den Jahren 1889 — 1893 arbeitete Angele in Brünn, wo er Mitglied der „Naturforschenden Gesellschaft“ wurde, die in ihm die Leidenschaft zum Sammeln naturwissenschaftlicher Objekte auf das Höchste steigerte. War er doch schon zuhause von seinem Vater, der ein Vogelliebhaber im Stile des 19. Jahrhunderts mit Sommer-Volieren und Winterkäfigen gewesen war, zur Tierbeobachtung und Sammlung angeregt worden. In der von Angele gepachteten Auenjagd an der Donau bei Linz ergaben sich die Anfänge für eine Sammlung von Raubvögeln und Wasservögeln. Damals entstand in Angele der Plan, eine Raubvogelsammlung aus der ganzen Welt nach Linz zu bringen. Hätte nicht der Krieg 1914/18 sein Kapital entwertet, so hätte Angele sein Ziel erreicht. Trotzdem ist er mit einer unglaublichen Zähigkeit fast ans Ziel gekommen.

In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts haben uns Emil Holub und Andreas Reischek über Südafrika und Neuseeland ornithologische Berichte geliefert, die für manche Arten

und Rassen zugleich die ersten und letzten waren, da die Ausbreitung des Menschen und seine Trophäensucht den Lebensraum mancher Raubvögel begrenzt, vernichtet und damit beendet haben. Diese Tiere sind nicht ausgestorben sondern ausgerottet.

Von den damals bekannten 506 Arten von Raubvögeln unserer Erde konnte Theodor Angele 432 sammeln, das sind 85,4%. Bei den Tagraubvögeln ist es ihm sogar gelungen, 91% der damals bekannten Arten in seiner Privatsammlung zu vereinigen. Die Kollektion Angele umfaßt neben zahlreichen Stopfpräparaten und den wissenschaftlich wertvolleren Bälgen anderer Vogel-Ordines von der Ordo Falconiformes und der Ordo Strigiformes 846 Exemplare. In der Ausstellung werden in 100 Kapiteln 400 Einzelobjekte gezeigt.

Die Raubvögel der Welt sind jedoch auch eine Welt für sich. Seit alters her sind sie uns Sinnbild der Kühnheit und selbstsicheren Stärke. Orient und Okzident sind ihr Reich. Sie gehören in der Meinung der Alten dem Himmel ebenso an wie der Erde. Die Gestorbenen werden auf Vogelschwingen in die Ewigkeit gebracht. Aus dem Fluge der Vögel künden die Auguren die Zukunft. Innig lebte der Mensch der Antike mit der Natur. Über einige Kapitel aus der Kulturgeschichte der Raubvögel der Welt werden in den Arkaden des 1. Stockwerkes Bilder gezeigt. Dort wird auch eines zweiten großen Sammlers gedacht, der uns neben zahlreichen botanischen und zoologischen Sammlungen paläarktische und exotische Raubvögel nach Linz gebracht hat: Georg Wieninger.

Angele ist am 28. Juli 1926 verstorben, die Sammlung wurde nach dem Tode seiner Frau im Juni 1927 vom Museum übernommen und in den Räumen der Allgemeinen Sparkasse deponiert. Im Jahre 1941 hat Theodor Kerschner die Sammlung inventarisiert sowie einen Teil jener Literatur angeschafft, die zur wissenschaftlichen Bearbeitung dieses Weltmaterials notwendig ist. Möge die Kenntnis der Lebensarbeit und der Sammlung Theodor Angeles der Ansicht zum Durchbruch verhelfen, daß Linz mehr ist als eine Landeshauptstadt.

Meinen Mitarbeitern außer Haus: Hans Pertlwieser, Margarita Werner, Dr. Gertrud Mayer und akadem. Maler Hans Hofmann-Enns habe ich herzlich zu danken.

*Dr. Ämilian Kloiber*